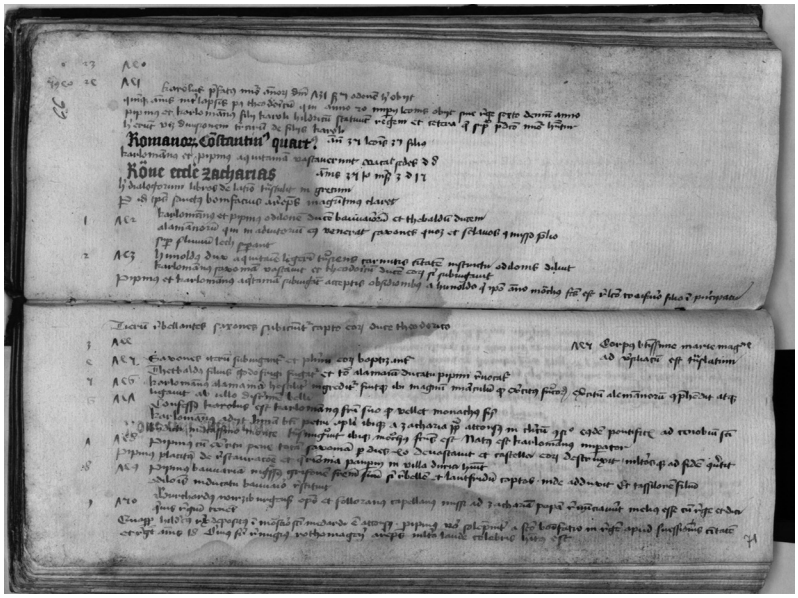
B insgesamt zuverlässiger gearbeitet hat als der von M, wird man seiner Lesung im Zweifelsfall auch an dieser Stelle den Vorzug geben. Wenigstens haben wir nun einen weiteren Beleg dafür, dass der westfränkische König Karl bereits zu Lebzeiten mit dem Beinamen „der Kahle“ angesprochen wurde. So überliefern es jedenfalls B und M übereinstimmend, und demnach stand es so auch schon in der ursprünglichen, bald nach 870 niedergeschriebenen Gestalt der Annales Lobienses[43].



Landesarchiv NRW – Abteilung Westfalen – Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster, Mscr. 49, fol. 71 (= 65v–66r): Mit dem Jahr 741 Beginn der Übernahmen aus den Annales Lobienses in einer Weltchronik des 15. Jh.

43) Annales Lobienses (wie Anm. 1) S. 232 ad a. 827: *Iudith de gente Baiuvariorum, quae ei genuit Karolum Calvum*. Vgl. Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Die Karolingergenealogien aus Metz und Paulus Diaconus. Mit einem Exkurs über Karl „den Kahlen“, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 34 (1970) S. 190–218, bes. die Zusammenstellung der Quellen S. 214–217 (ohne diesen Beleg).